

AUF DEN SPUREN

Neue Video-Clip-Serie über den „Schgangsongjee“ Hannes Flesner.

Seite 7

GEBÜHRENSTREIT

In Leer gibt es Streit über die Liegegebühren des Traditionsdampfers „Prinz Heinrich“. Seite 6



BOßELN IN ÄMARI

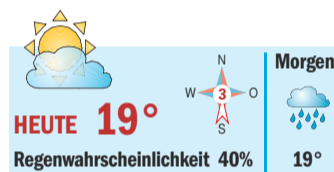
In ihrer Freizeit greifen Ostfriesen auf der Luftwaffenbasis in Estland zur Boßelkugel. Seite 13

FLORIAN

Kaffeegenuss

Morgens zum Frühstück gehört eine Tasse frisch aufgebühter Kaffee dazu. Die kommt seit über zehn Jahren aus ein und demselben Vollautomaten. Doch veränderte Lebensumstände sorgen dafür, dass die Maschine für täglich eine einzige Tasse eingeschaltet wird. Das ist nicht mehr effektiv und eine Kapselmaschine kommt als Alternative nicht infrage: viel zu viel Plastikmüll, der da entsteht. Bleibt als Lösung die handbetriebene Kaffeemühle mit Aufguss im Siebträger. Lecker!

WETTER



HOCHWASSER NORDDEICH
30. Sept.: 11.32 Uhr – – – Uhr
1. Okt.: 00.05 Uhr 12.07 Uhr

AUS ALLER WELT

POLITIK

Corona-Gipfel: Pandemie-Maßnahmen in Niedersachsen.

NORDWEST/BREMEN

Erst Kitas, Behörden und Krankenhäuser, nun der ÖPNV: Ver.di weitet Streiks im Land aus.

WIRTSCHAFT

Inflation im September in Deutschland erneut unter der Nullmarke.

SPORT

Werder hält sich zu Wechselgerüchten von Klaassen bedeckt.

PANORAMA

Mehr Erkältungen durch häufiges Lüften: Das empfehlen die Experten.

KONTAKT

ZENTRALE 04931/925-0
ABO-SERVICE 04931/925-555
REDAKTION 04931/925-230
SPORT 04931/925-235
ANZEIGEN 04931/925-150
BUCHVERLAG 04931/925-227
DRUCKSACHEN 04931/925-171
E-MAIL

aboservice@skn.info
ok-redaktion@skn.info
ok-sportredaktion@skn.info
anzeigenannahme@skn.info
verlag@skn.info
info@skn.info (Drucksachen)



Samson-Preis erstmals vergeben

AUSZEICHNUNG Gesellschaftliches Engagement gewürdigt – Zukünftig jährliche Verleihung

Die Samson-Familienstiftung vergibt den Preis gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der Präventionsarbeit.

NORDEN/KDH – Die erste Vergabe des Samson-Preises war am Montagabend zugleich ein Plädoyer für Toleranz, Nächstenliebe und Zivilcourage. Der 2018 gegründete Verein zur Förderung der Präventionsarbeit in Norden ehrte Maike Becker und Paula Morbach für ihr Projekt „Stadtrundgang durch das jüdische Norden“ sowie Heidemarie Schlimm-Eggert und Burghard Eggert für deren über Jahrzehnte vorbildliches Engagement in der Flüchtlingshilfe.

In der Aula des Ulrichsgymnasiums nutzten die Laudatoren Dr. Martin Stötzel, Vorsitzender des Fördervereins, und Bürgermeister Heiko Schmelzle die Gelegenheit



In der Aula des Ulrichsgymnasiums wurde am Montagabend vor einem kleinen Kreis an Gästen erstmalig der Samson-Preis vergeben.

FOTO: TEBBEN-WILLGRUBS

zum gesellschaftlichen Appell. Wenn man sehe, wie einzelne Personen „täglich austreten, wie antisemitisch man sich äußern kann, ohne dafür geächtet zu werden“, dann sei es für die große Masse der toleranten Menschen Aufgabe,

dem energisch entgegenzutreten, sagte Schmelzle. Für die Mitbürger sei es dabei wichtig, die Geschichte der eigenen Stadt gut zu kennen. Der in Norden geborene Namensgeber des Preises, Dr. Heinz E. Samson, Sohn einer

alteingesessenen jüdischen Familie, habe in der Zeit nationalsozialistischer Gewalt erleben müssen, zu was Menschen fähig sein können.

Dr. Stötzel mahnte, Geflüchteten, die gänzlich entwurzelt worden seien, dabei zu helfen,

neue Wurzeln zu schlagen, um das Trauma von Verlust und Vertreibung verarbeiten zu können. Schmelzle und Dr. Stötzel unterstrichen, dass die ersten Samson-Preisträger Toleranz, Völkerverständigung und Nächstenliebe vorbildlich vorlebten. Ihnen gebühre gesellschaftlicher Dank und Anerkennung, sie seien würdige erste Preisträger.

Der „Samson-Preis für gesellschaftliches Engagement und Verantwortung“ ist mit 2500 Euro dotiert. Er wurde vom Verein gemeinsam mit der Dr. Heinz E. & Edith Samson-Familienstiftung ausgebaut und soll künftig jährlich vergeben werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgte die Preisverleihung in kleinem Rahmen. Den Tag der Würdigung hatten die Initiatoren bewusst gewählt: Am 28. September wäre der 2009 verstorbene Namensgeber 100 Jahre alt geworden (Seite 4).

Atommülllager „hier nicht vorstellbar“

POLITIK Starke Bedenken bei Städten und Gemeinden – Wissenschaft ist gefordert

AURICH – Die Städte und Gemeinden im Landkreis Aurich haben die gestern veröffentlichten Ergebnisse zur Endlagersuche der NSGB zunächst einmal zur Kenntnis genommen. Das teilte Frank Baumann, Geschäftsführer des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebunds Region Ostfriesland (NSGB), gestern mit.

Zunächst sollen die bisherigen Informationen näher betrachtet und auch das Gespräch mit dem Landkreis Aurich gesucht werden. Gleichzeitig werde man die weiteren Schritte aufmerksam verfolgen und sich positionieren, so Baumann. Der Bürgermeister der Gemeinde Krummhörn

war zuletzt mehrfach auf Informationsveranstaltungen rund um die Endlagersuche.

Auch wenn die Gesteinschichten im ostfriesischen Raum überwiegend gute Voraussetzungen bieten sollten, geht der NSGB davon aus, dass allein aufgrund der geografischen Lage am Weltenerbe Wattenmeer, aber auch mit Blick auf den steigenden Meeresspiegel weiche Ausschlusskriterien im weiteren Prozess vorliegen. Zudem sei ganz Ostfriesland eines der touristischen Aushängeschilder Deutschlands und ein atomares Endlager nicht vorstellbar.

Absurd nennt Meta Jans-

sen-Kucz die Sachlage, dass das ostfriesische Wattenmeer auch zum ausgewählten Teilgebiet in Norddeutschland gehört. „Man hat erst einmal allgemeine geologische Daten genommen und bewertet, wir brauchen nun ein sehr viel genaueres, auf wissenschaftlichen Grundlagen basiertes Verfahren, um den bestmöglichen Standort für ein atomares Endlager in Deutschland zu finden“, schreibt die Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen.

Für Ostfriesland bedeutet das Verfahren auch den Blick in die Nachbarprovinz Groningen zu richten. Hier kommt es infolge der Erdgasförderung

regelmäßig zu Erdbeben. Entsprechende Förderstellen sind auch an mehreren Orten in der Region zu finden. Janssen-Kucz will daher der Frage nachgehen, ob Erdbeben eine grundsätzliche Gefahr für ein Endlager darstellen.

Klar ist für die Grünen-Politikerin aber, dass kein Mensch ein Atommüllendlager in seiner Nähe haben will. „Die Skepsis vor Ort sorgt dafür, dass die Regionen die wahren Wächter der Endlagersuche sind“, und verspricht dabei die Unterstützung der Grünen, damit alle Kriterien berücksichtigt werden und negative Befunde nicht unter den Tisch fallen.

Grünes Licht für Dorfentwicklungsplan

PROJEKT Im Brookmerland kann die Umsetzung beginnen

BROOKMERLAND/MF – In der Samtgemeinde Brookmerland kann die Umsetzung des Dorfentwicklungsplans beginnen. Nachdem die Erstellung des Plans erfolgreich abgeschlossen wurde, gab es gestern auch vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) grünes Licht: Der Dorfentwicklungsplan ist anerkannt und kann somit als

Fördergrundlage dienen.

Ein Arbeitskreis mit 82 Mitgliedern hat seit dem Auftakt im September 2019 engagiert Ideen gesammelt, ausgearbeitet und konkrete Projekte für die einzelnen Gemeinden entwickelt. Da die gesamte Samtgemeinde als Dorfregion Brookmerland ins Programm aufgenommen wurde, behielt

man bei der Ausarbeitung des Plans stets die gemeinsame Entwicklung im Blick, legte auch Wert auf die individuelle Entwicklung der einzelnen Gemeinden.

Bis zum 15. Oktober können nun die ersten Anträge für Fördermittel gestellt werden. Zwei Startprojekte sind denkbar (Seite 10).

Erster Corona-Fall bei Volkswagen

PANDEMIE Mitarbeiter in Quarantäne

EMDEN – Ein Mitarbeiter des Volkswagen-Werks Emden ist positiv auf das Coronavirus getestet worden. Die betroffene Person sei umgehend unter Quarantäne gestellt worden, bestätigte Volkswagen jetzt. Welche Funktion der Mitarbeiter innerhalb des Werks hat, wurde nicht mitgeteilt.

Alle Kontaktpersonen des infizierten Mitarbeiters werden seit Montag auf Corona getestet und befinden sich derzeit in Quarantäne. Ergebnisse zu den Tests lagen dazu gestern noch nicht vor. Auch ist unklar, wie viele Mitarbeiter betroffen sind. Eine Auswirkung auf die Produktion gibt es bislang nicht (Seite 5).

JFV Norden kassiert klare Niederlagen

SCHÜTTORF/EMDEN/BUP – Deutliche Niederlagen haben die Jugendfußballer des JFV Norden in der Landesliga kassiert. Nach einer Führung gingen die A-Junioren bei ihrem Auswärtsspiel in Schüttorf noch mit 1:7 gegen die JSG Obergrafschaff unter. Bei den Nordern fehlten gleich sieben Stammspieler, darunter beide Torhüter. Das Derby der Nord-C-Junioren in Emden kippte nach einer Fehlentscheidung. Statt den möglichen Ausgleich zu erzielen, verlor der JFV beim BSV Kickers mit 1:4. Nun folgen jeweils Heimspiele (Seite 12).



Waren gekommen, um der Verleihung des Preises für „Toleranz und Verständigung zwischen den Kulturen und Religionen“ sowie „gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus“, wie Jury-Mitglied Dr. Matthias Stenger es formulierte, beizuwohnen: die Gäste der ersten Samson-Preisverleihung.

Einsatz für Toleranz und Nächstenliebe

AUSZEICHNUNG Laudatoren loben großartiges Engagement der Geehrten

Der Samson-Preis wurde zum ersten Mal vergeben. Die Bewerbungen zeugen von sehr hoher Qualität.

NORDEN/KDH – In einem würdigen Rahmen hat der Verein zur Förderung der Präventionsarbeit in Norden den ersten Samson-Preis vergeben (siehe auch Bericht auf Seite 1). Als einen Preis für „Toleranz und Verständigung zwischen den Kulturen und Religionen“ – aber auch als einen Preis „gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus“ beschrieb Jury-Mitglied Dr. Matthias Stenger in seiner Begrüßung den Charakter dieser besonderen Veranstaltung. Vor den Preisträgern und den geladenen Gästen lobte Stenger am Montagabend in der Aula des Ulrichsgymnasiums die Qualität der Bewerbungen – und er beschrieb das Leben und Wirken von Dr. Heinz E. Samson, dem Namensgeber des Preises.

Der gebürtige Norder, Sohn einer jüdischen Familie, sei Schüler des Ulrichsgymnasiums gewesen und habe den Rassenwahn der Nationalsozialisten erleben müssen. Seine Eltern und seine Schwester wurden in Konzentrationslagern ermordet, ihm selbst gelang die Flucht nach London. Samsons Verhältnis zur Stadt sei gespalten gewesen, der 2009 verstorbene, erfolgreiche Unternehmer sei jedoch auch in Norden immer wieder als Förderer in Erscheinung getreten.

Es wäre sicher ganz im Sinne Samsons gewesen, den ersten „Samson-Preis für gesellschaftliches Engagement und Verantwortung“ an Maike Becker und Paula Morbach sowie Heidemarie Schlimm-Eggert und Burghard Eggert zu vergeben, zeigten sich die Laudatoren, Bürgermeister Heiko Schmelzle und Fördervereins-Vorsitzender Dr. Martin Stötzel, überzeugt. Schmelzle lobte das Projekt der Studentinnen und ehemaligen Schülerinnen des Ulrichsgymnasiums: Becker und Morbach hätten einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass das Geschehene nicht in Vergessenheit gerate. Unmissverständlich machten die Preisträgerinnen mit ihrem Engagement deutlich, „dass



Die Preisträger des ersten Samson-Preises (v. l.): Heidemarie Schlimm-Eggert und Burghard Eggert sowie Paula Morbach und Maike Becker.

FOTOS: TEBBEN-WILLGRUBS

Antisemitismus der schlimmsten Form nicht irgendwo, sondern gerade hier in Norden von großen Teilen der Bevölkerung ausgelebt oder zumindest geduldet wurde.“ Mit ihrem „Stadtrundgang durch das jüdische Norden“ klären Becker und Morbach auf, sensibilisieren für die historischen Hintergründe. Dabei lenken sie den Blick unter anderem auf ausgewählte Stolpersteine und erinnern an die lange Geschichte der Norder Synagogengemeinde. Auch das sei nur ein Ausschnitt, der aber die zentralen Elemente der Judenverfolgung in Norden enthalte, so Schmelzle. „Die Arbeit der beiden Preisträgerinnen macht erlebbar, was sich hier in Norden in der Zeit des Nationalsozialismus zugetragen hat.“ Die persönlichen Schicksale der Menschen würden einem eindringlich und nachhaltig vor Augen geführt.

Dass es bei Toleranz, Nächstenliebe und Völkerverständigung immer um den einzelnen Menschen und das menschliche Miteinander und friedliche Nebeneinander geht, machte auch Dr. Martin Stötzel in seiner Laudatio auf Heidemarie Schlimm-Eggert und Burghard Eggert deutlich. Beide engagieren sich seit Jahrzehnten in vorbildlicher Weise in der Flüchtlingshilfe, lobte Stötzel. Offen, freund-



Lobte vor den Preisträgern und Gästen die Qualität der Bewerbungen: Jury-Mitglied Dr. Matthias Stenger.

lich und behutsam würden sie Entwurzelten helfen, in dieser Gesellschaft neue Wurzeln zu schlagen. „Sie haben es sich zu ihrer Lebensaufgabe gemacht, Menschen, die alles verloren haben – Heimat, Familie, Freunde, Haus und Hof und alles Vertraute –, die gänzlich entwurzelt wurden, dabei zu helfen, neu anzufangen, neue Wurzeln zu entwickeln und das Trauma von Verlust und Vertreibung zu verarbeiten.“ Es sei in der Tat aller Ehren wert, Menschen eine neue Perspektive zu geben.

Stötzel war es eine Herzensangelegenheit, das Wirken von Heidemarie Schlimm-Eggert und Burghard Eggert zu würdigen. Wenn jetzt wieder das Wort „Flüchtlingskrise“ in aller Munde sei, dann ginge es



Sorgte für die musikalische Untermalung: das Duo Edda & Flute mit Edda Liebermann und Frauke Stenger (v. l.).

nicht „um irgendeine Zahl in den täglichen Nachrichten, sondern um einzelne Menschen. Diese unterscheiden sich in nichts und gar nichts in ihren Wünschen, Sehnsüchten und Zielen von Ihnen allen und von mir“, sprach der Laudator Preisträger und geladene Gäste direkt an. Der einzige Unterschied sei, „dass wir, die wir hier heute Abend sitzen, Glück hatten, hier in Deutschland oder Europa geboren zu sein“.

Aber auch er, so Stötzel, sei Realist: „Wir können nicht die ganze Welt bei uns aufnehmen.“ Darum gehe es auch gar nicht. Aber: „Es geht um die Menschen, die – wie auch immer – den Weg bis zu uns geschafft haben. Denen schulden wir mindestens einen hu-

manitären Umgang, Menschlichkeit und Fürsorge.“

Stötzel zitierte Jesus-Worte aus der Bibel: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Und er erinnerte an einen Satz aus dem Talmud: „Wer einen Menschen rettet, rettet die Welt.“ Er lobte: „Die Preisträger haben das nicht nur verstanden, sondern leben das ganz praktisch. Es ist nicht nur in ihren Köpfen, sondern auch in ihren Herzen.“

Der Namensgeber des Preises sei selbst ein Geflüchteter gewesen, der 1939 den Nazischergen im letzten Moment entkommen sei. „Und vielleicht“, so der Laudator abschließend, „gab es in dem Leben von Heinz Samson auch

Dr. Heinz E. Samson

Dr. Heinz Ewald Samson wurde am 28. September 1920 in Norden geboren. Das Elternhaus seiner alt-eingesessenen jüdischen Familie stand in der damaligen Hindenburgstraße, dem heutigen Neuen Weg. Samsons Vater war der



Dr. Heinz E. Samson

größte Viehhändler. 1939 schickten die Eltern Heinz E. Samson aus Angst vor Verfolgung durch die Nationalsozialisten mit einem der

letzten Schiffe nach London. Seine Eltern und seine Schwester wurden von den Nazis ermordet.

Nach einer Lehre zum Werkzeugmacher wechselte Dr. Heinz E. Samson dort in die Edelstahlproduktion, machte sich selbstständig und wurde ein sehr erfolgreicher Unternehmer in der Stahlindustrie. 1988 verkaufte er seine Unternehmensgruppe.

2005 rief Samson die „Dr. Heinz E. & Edith Samson-Familienstiftung“ in Norden ins Leben. Von dem Erlös wird seither jährlich eine Summe von 4000 Euro für die Pflege des jüdischen Friedhofs und des Mahnmals verwendet. 2009 ist Dr. Heinz E. Samson, der zuletzt in der Schweiz lebte, gestorben.

so jemanden wie die Eheleute Eggert.“

Bürgermeister Heiko Schmelzle versäumte es neben seinen lobenden Worten für Maike Becker und Paula Morbach einleitend nicht, den Organisatoren für den angemessenen Rahmen und dem Duo Edda & Flute (Edda Liebermann und Frauke Stenger) für die musikalische Begleitung zu danken: „Besser kann man es in Corona Zeiten nicht machen.“